

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Nibelungen**

**Hebbel, Friedrich**

**Leipzig, [1925]**

Dritte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

### D R I T T E S Z E N E

Kriemhilds Kemenate.

KRIEMHILD (füttert ihre Vögel und ihr Eichkätzchen): Ich hab' so oft  
mich über alte Leute  
Gewundert, daß sie so an Tieren hängen,  
Jetzt tu' ich's selbst.

### V I E R T E S Z E N E

Ute tritt ein.

UTE: Schon wieder deine Hand  
Im Weizenkorb?

KRIEMHILD: Du weißt, ich bin dazu  
Noch eben reich genug und hab' sie gern.  
Sie sind mit mir zufrieden, jedes kann  
Entfliehn, sobald es will, denn offen steht  
Der Käfig wie das Fenster, doch sie bleiben,  
Sogar das Kätzchen, dieses Sonntagsstück  
Des arbeitsmüden Schöpfers, das er lieblich,  
Wie nichts, gebildet hat, weil ihm der schönste  
Gedanke erst nach Feierabend kam,  
Und das bei mir zum Kind geworden ist,  
Wie sollt' ich sie nicht lieben!

UTE: Immerhin,  
Nur tust du Menschen weh. Denn uns entziehst du,  
Was du an sie verschwendest, und wir sind  
Doch mehr, als sie.

KRIEMHILD: Wer weiß das? Ist von Menschen  
Dem edlen Siegfried einer nachgestorben?  
Nicht einmal ich, doch wohl sein treuer Hund.

UTE: Kind!

KRIEMHILD: Der verkroch sich unter seinen Sarg